

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes einschließlich
des Inseratentheiles
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 155.

Mittwoch, 7. Juli

1869.

Der verlorene Ring.

Von Theodor Winkler.

(Schluß.)

Ich hörte von innen Tritte; eine zarte, weiche Stimme rief nach dem Dienstmädchen. Letztere, eine hausbackige Landpomeranze, öffnete mir nach einer Weile.

In diesem Augenblicke erschrak ich heftig. Wußte ich doch nicht einmal den Namen der Armen, welcher mein letzter Ueberfall galt. In-
des gewann ich meine Besonnenheit sogleich wieder.

„Kann ich vielleicht die Frau vom Hause einen Augenblick sprechen?“
fragte ich mit erkünsteltem Gleichmuth.

„Wen meinen Sie?“ entgegnete das verwunderte Küchenmädchen.

Ich besann mich einen kurzen Augenblick.

„Ihre Herrin — Ihre Madame, wenn Sie so wollen“, versetzte ich schließlich.

Das Mädchen sah mich verdutzt an. Der männliche Besuch in der Person eines jungen, etwas künstlerisch frei angekleideten Malers mochte ihr wohl so seltsam vorkommen. Sie schien eine Weile unentschlossen zu sein, was sie mit mir beginnen sollte, endlich fragte sie:

„Darf ich wissen in welcher Angelegenheit?“

„Es wird dies doch am Ende nicht unbedingt nöthig sein,“ antwortete ich in etwas sicherem Tone und gab ihr die verwunderten Blicke mit Zinsen zurück.

„Wen habe ich die Ehre anzumelden?“

Ich nannte meinen Namen. Das zähe Küchenrölein lauschte erst, als habe es nicht recht gehört, dann ließ es mich unter der offenen Thüre stehen und verschwand hinter der gegenüberliegenden, die ohne Zweifel zu den Zimmern dorer führte, die ich zu sprechen wünschte.

Fast hätte ich in dieser peinlichen Minute das Haus wieder verlassen. Denn mit einem Male fiel mir mein jugendlicher Uebermuth wie die Last eines centnerschweren Mühlsteins aufs Herz; ja ich wäre entflohen, hätte ich mich durch dieses feige Zurückziehen nicht blamirt und —

Doch das Mädchen kam wieder und wies mich in ein nettes Zimmer, indem sie mich bedeutete, hier zu warten, bis ihre Herrin erscheinen werde. Mein Herz klopfte süßlich, als sie die Thür hinter mir geschlossen hatte und ich mich allein befand. Das Zimmer einer jungen Dame hat stets etwas Anziehendes, ich schaute mich um in dem Boudoir. Ein süßer Blumen Duft, der von der Drangerie am Fenster aus den Raum durchströmte, legte sich einschläfernd auf meine Augen. Allein jetzt war keine Zeit zum Schlafen. An den Wänden ringsherum, die von geschmackvoller Tapete überzogen waren, hingen Kupferstiche in zierlicher Ordnung, die Möbel ließen weder auf überschwänglichen Reichthum, noch auf Dürftigkeit schließen; zur Rechten und Linken an der Thür prangten in zwei ziemlich großen Gypsstatuen: Schiller und Goethe. „Sie hat Sinn für Kunst, für Poesie, gewiß auch für Malerei,“ sagte ich mir.

Da ward ich plötzlich aus meinen Träumereien geweckt.

Die Thür ging auf; eine herrliche Gestalt mit zartem, etwas blassem Gesicht, im einfachen Kleide trat mit einem stummen Grusse zu mir herein. Sie winkte mir, mich auf dem Sopha niederzulassen, während sie mir gegenüber auf einem Rohrstuhl Platz nahm.

Eben wollte ich den Strom meiner wohl eingepprägten Rede herniederrauschen lassen, als sie selbst mit vieler Innuth das Wort nahm.

„Was verschafft mir die Ehre?“ wandte sie sich in freundlicher Weise an mich.

„Sie hatten das Unglück, einen Ring zu verlieren auf dem Wege . . .“

„Ah!“ unterbrach sie mich rasch und über ihr Gesicht ging ein Strahl der Freude. „Sie sind gewiß der glückliche Finder, der mich wieder in den Besitz meines schmerzlich vermißten Ringes setzen will?“

„Allerdings“, erwiderte ich, „sah ich auf dem Wege vom Theresenplatz nach der Rosenallee einen goldenen Damenring, ich hörte, daß in diesem Hause ein solcher vermißt werde, vielleicht wird mir die Freude, meine Dame, in Ihnen die Eigenthümerin wieder zu finden.“ Mit diesen Worten zog ich den Ring aus meiner Tasche und legte ihn in das kleine, blendendweiße Händchen meiner Schönen, der Antwort gewärtig.

Sie hielt den Ring in ihren schlanken Fingern und betrachtete ihn nicht ohne Wohlgefallen, ich mittlerweile mit tausendmal größerem Vergnügen das schmucke Händchen.

Der Ring war nicht der ihre; aber warum betrachtete sie ihn so lange, warum lächelte sie? Sie ließ endlich die Hand mit dem Ringe in ihren Schooß gleiten und sagte, indem sie mich mit ihren klugen Augen seelenvoll anblickte!

„Ein schönes Exemplar! Ohne Zweifel von einer Damenhand! Aber nicht der, welchen ich vermißte!“

Der Ton ihrer Stimme klang bei diesen Worten fast traurig. Dann fuhr sie fort:

„Sie haben offenbar nicht die Notiz im Tageblatte gelesen, mein Herr, sind nicht durch diese bestimmt worden, hierher zu kommen, sonst hätten Sie doch nicht . . . denn dieser Ring hat nicht die mindeste Aehnlichkeit mit meinem verlorenen, vor Allem fehlen die gravirten Buchstaben . . .“

„Nicht der Ihre?“ versuchte ich verwundert zu antworten.

„Leider,“ entgegnete sie, und der Blick, welcher dieses Wort begleitete, durchschauerte mich kalt.

Es thut mir leid, daß Sie sich unnöthiger Weise hierher bemüht haben, ohne an Ihr Ziel zu kommen. Nehmen sie meinen innigsten Dank, mein Herr, und die Versicherung . . .“

Sollte mein Abenteuer, vielmehr meine Begegnung, mein Zusammensein mit dem himmlischen Wesen schon zu Ende sein? Sollte ich mich damit zufrieden geben, daß es in diesem Augenblicke geschlossen werde? Nein! und abermals nein! rief mein süßlich pochendes Herz.

„O, mein Fräulein,“ nahm ich daher das Wort, „Sie haben gewiß mit ganzem Herzen an dem verlorenen Ringe gehangen; es muß ein theures, unerseßliches Kleinod sein. Dies dachte ich gleich, als ich hörte, daß Sie wahrscheinlich die Eigenthümerin seien. Ich freute mich in tiefster Seele, Ihnen einen kleinen Dienst erweisen zu können, und nun — und nun fällt mir diese Freude und Ihnen zugleich eine schöne Hoffnung in den Brunnen.“

Ich mochte diese Worte mit mehr Gefühl und Ausdruck gesprochen haben, als ich nach der Lage der Dinge es eigentlich konnte. Denn wir schauten uns dabei an, und ihr Blick ruhte mit einem so liebevollen Ausdruck auf mir, daß ich mich selbst vergaß und ihre Hand ergriff. Sie entzog dieselbe aber schnell der meinen und antwortete:

„Allerdings ist mir der Ring, den ich verlor, sehr theuer, doch wenn ich Ihnen zum Abschiede nochmals den innigsten Dank für Ihre freundschaftliche, wenn auch vergebliche Bemühung sagen muß, so gebe ich doch die Hoffnung noch nicht völlig auf, daß das rechte Exemplar noch in meine Hände gelangt; der Ring ist von unbedeutendem Werthe für den Finder, von unerseßlichem für mich.“



„Zum Abschiede nochmals!“ Klang es summend in meine Ohren, das hieß auf seine Art die Pistole auf die Brust gesetzt und gesagt: „Gehe, oder . . .“ — Und in der That stand sie auf, wollte sich vorbeugen und, das Zimmer verlassend, auch mich zum Fortgehen zwingen. Aber ich war hartnäckig. Es kam mir nicht darauf an, jetzt sogar unartig, zudringlich zu erscheinen; das klärt sich später auf, dachte ich, dunkel ahnend.

Was thut die Liebe nicht! — Und wahrlich, die Liebe in den hellsten, unbändigsten Flammen hatte sie angefaßt in meinem Herzen, vielleicht unbewußt, unwillkürlich, die Unbekannte, Räthselhafte und doch so himmlisch Schöne.

Sie sah mich verwundert noch sitzen. Ich that, als bemerkte ich ihr Erstaunen, ihren Unwillen nicht. Sie ward offenbar verlegen ob meines beharrlichen Festhaltens; ich durchaus nicht, denn ich bemühte mich noch immer, mit absichtlicher Ungeschicktheit den verwünschten Ring einzuwickeln und in die Tasche zu bringen. Endlich war ich fertig; sie verharrete noch immer an der Thür.

„Meine Dame,“ sagte ich von meinem Sitz aufstehend, „wir sind Nachbarn. Sie wissen dies vielleicht, oder wissen es auch nicht, jedenfalls ist es Ihnen dem Tone der Residenz gemäß ganz gleichgiltig. Heute aber bin ich mit Ihnen in Berührung gekommen; eine große Freude, nämlich die, Ihnen eine kleine bereiten zu können, ist mir durch die Mißgunst des Geschicks zu Schanden geworden, und nun soll ich von Ihnen gehen, ohne zu wissen, mit wem ich das langersehnte Vergnügen hatte, einige Minuten in unvergeßlichem Gespräch zu verkehren? — D gewiß nicht! Sie gewähren mir gewiß das Vergnügen, Ihren Namen zu erfahren. Ich bin der Maler Robert R. — Ich werde mich bemühen, Ihnen zur Wiedererlangung des Ihnen so theuren Ringes nach Kräften zu helfen; dürfte ich die Ehre haben, zu erfahren“ —

Sie ließ mich nicht ausreden. Mit der Nennung meines Namen flog ein Strahl der Freude über ihr schönes, blaßes Antlitz; sie trat mir unwillkürlich einen Schritt näher, sah mir fest in die Augen und sprach:

„Wie? Höre ich recht? Mein Mädchen nannte Sie anders. Robert R. ist Ihr Name? Sie wären der Dichter der herrlichen Lieder? Dieser schönen Dichtungen, die mich so unendlich entzückt, so unbeschreiblich erquickt haben?“ Sie hielt einige Augenblicke inne und sah mich wie erstaunt an. Dann fuhr sie fort: „Als ich das erste Mal Ihre Gedichte las und, bezaubert von den melodischen Versen, die ganze Welt um mich vergaß, da gelobte ich meinen Freunden, den Dichter, wann und wo ich ihn auch treffen möge, zu küssen. Ich muß dieses Gelübniß halten. Sie zürnen mir nicht! Herr, mein gottbegeisterter Sänger, vergeben Sie mir, aber denken Sie:

„Nicht küß' ich Sie, ich küsse nur die Lieder,
Die blühend stets von diesen Lippen steigen!“

Mit diesem Ausrufe umarmte sie mich, und ehe ich noch ihre Worte recht zu fassen vermochte, fühlte ich den leisen Druck ihrer frischen Lippen, und ich — ja ich, ich preßte sie fest und innig an mich und erwiederte den süßen himmlischen Kuß, mein Herz pochte gewaltig, ich hätte in diesem Augenblicke irdischen Entzückens sterben können — da klingelte es draußen, laut, stürmisch, mehrmals . . .

Wir flogen auseinander . . . meine Holbe verließ eilig das Zimmer, um selbst nach der Thür zu sehen. —

In einigen Augenblicken kam sie zurück, mit triumphirenden Blicken, ihren Ring, den rechten, wahren, mir entgegen haltend.

„Ich bin glücklich, mein Herr, soeben erhalte ich den vermißten Ring zurück, dies ist der wahre, den mir einst mein verstorbener Vater zum vierzehnten Geburtstage, am Tage meiner Confirmation schenkte, ich freue mich; aber nun, da ich das Glück habe, in Ihnen meinen Herzensfänger erkannt und gefunden zu haben, dessen unsterblichen Geisteswerken ich so unzählig viele Stunden der Freude und Erhebung verdanke, nun setze ich meinem Freimut die Krone auf und wage es, Ihnen diesen Ring an den Finger zu stecken, den ich selbst Jahre lang getragen. Nehmen Sie ihn als ein kleines Zeichen der Verehrung von einem Herzen, in das Sie sich — warum sollte ich es verhehlen? — hineingesungen haben und das nun im Sturme seiner Freude nach einem kleinen Beweis der Achtung und Anerkennung sucht. Meinen Namen erlassen sie mir!“

Ich stand betroffen und ließ mir ruhig den holdseligen Ring von dem holdseligsten Fingerring an meinen Goldfinger stecken; eine Thräne vermochte ich nicht zurückzudrängen.

„Theuerstes Fräulein!“ begann ich mit fast ersticker Stimme, „ich stehe beschämt vor Ihnen; meine armseligen Lieder! —“

„Bescheidener Dichter! —“

„Meine armseligen Lieder, deren ich gar nicht gerne Erwähnung thue, konnten ein so schönes, gefühlsvolles — —“

„Sprechen Sie nicht von mir!“

„Konnten ein so schönes, gefühlsvolles Herz entzücken, begeistern und zu einem Danke bewegen, dessen ich mich für völlig unwürdig erachte. Da stehe ich und weiß nicht, was ich mit mir beginnen soll! Ohne Zweifel aber muß ich aufrichtig sein, denn als ein Lügner, als ein Betrüger vor einem so schönen Herzen zu stehen, ich fühle es, wie unwürdig dies ist! —“

„Was sprechen Sie da?“ — Sie stuzte einen Augenblick, wähennd, daß ich mich vielleicht gar als eine andere Persönlichkeit als die des vergötterten Dichters entpuppen möchte; sie ward aber sofort ruhig und suchte verlegen den Boden, als ich ihr die wahre Sachlage hinsichtlich meines Ringes darlegte und um Verzeihung bat. Ich ergriff ihre Hand und flehte inständigst um Vergebung. Da neigte sie das Haupt, die Thränen perlten von ihren errötheten Wangen, ich zog sie an mich und sagte, indem ich ihr den angeblich von mir gefundenen Ring an ihren Finger steckte: „Darf ich's wagen? — Dir schlägt ein treues Dichterherz entgegen, das nie von Dir geschieden möchte sein,“ sagte ich begeistert.

Es trat eine Pause ein, unterbrochen nur von vergeblich unterdrücktem Schluchzen.

„D wär's dein Ernst, es zög' des Himmels Segen und ew'ger Frieden in mein Herz hinein!“ küßelte sie leise. —

Und es war mein Ernst, mein heiligster, wahrer Ernst. Und des Himmels Segen und des Himmels Frieden senkte sich auf uns und zog ein in unsere Herzen, wir wurden ein Paar und sind es heute noch, Gott dankend, daß er uns zusammengeführt.

Und Peter? Er zog ein langes Gesicht, als ich ihm noch am nämlichen Abend mein Abenteuer erzählte, und verbat sich allen Ernstes, ihn nicht zum Narren haben zu wollen und solche „Lügen aufzuhängen“, deren Weiterverbreitung ihm Unannehmlichkeiten zuziehen würde. Als ich ihm aber in meinem Freudenrausche erlaubte, wenn es nicht wahr sei, dürfte er mich im Tageblatte öffentlich einen Esel nennen, da zog er seine Mütze, kragte sich bedenklich und sagte: Wenn's aber eine Lüge ist, Herr, ich lasse Sie, Gott stärke mich, öffentlich als Esel drucken! — Der Gute! — Ein Vierteljahr nachher geleitete er mich und meine Getreue unter Thränen zum Traualtar.

Halle, 6. Juli.

— Das Ergebniß der engeren Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes im 4. Wahlbezirk — Halle und Saalkreis — ist soeben ermittelt und lautet:

für Dr. **Sammacher** 5986 Stimmen

für Frhrn. **v. Kroßigk** 2452

Die absolute Majorität beträgt 4220 Stimmen.

— **rt.** Die geistliche Aufführung des Haßler'schen Sängervereins fand am 29. Juni c. a. unter reger Theilnahme von Seiten eines kunstliebenden Publicums in der hiesigen Marktkirche statt. Bei Beurtheilung dieser Aufführung muß man vor allem in Erwägung ziehen, daß sowohl die Beethoven'sche Messe, als auch der Mendelssohn'sche Lobgesang mit Schwierigkeiten verbunden sind, welche, falls der Chor dieselben nicht vollständig beseitigt, dem Ensemble leicht einen minder günstigen Eindruck verleihen können. Darum sah die Zuhörerschaft mit größter Spannung und Erwartung dem Moment entgegen, wo Herr Director Haßler der Orgel das Zeichen zum Anfang gab. So schwierig nun die Durchführung des Beethoven'schen Werkes für einen Verein erscheinen mochte, der ja meist aus Dilettanten besteht, um so größer war der Eindruck, den die vollständig gelungene Aufführung sowohl im einzelnen, als im ganzen auf den Zuhörer hervorrief. Ja, man kann mit vollem Rechte wohl sagen, daß Herr Musikdirector Haßler es meisterhaft verstanden hat, die Sänger in den Geist der wahrhaft poetischen Musik einzuführen, daß er gewußt hat dem Chor die Fülle der Gedanken und den tiefen Gehalt, der in der Beethoven'schen Messe enthalten ist, zu eigen zu machen, denn das trat am deutlichsten dadurch zu Tage, daß der Chor die feinsten Nuancen in wahrhaft künstlerischer Weise beobachtete. So konnte es denn nicht fehlen, daß der Zuhörer mit sichtlicher Befriedigung und gespannter Aufmerksamkeit jedem einzelnen Theile der Messe folgte, daß der Zuhörer einen geistigen Genuß hatte, daß er wahrhaft erbaud wurde. Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Theil

einer besondern Kritik zu unterwerfen, ich erinnere nur an das Benedictus, das mit solcher Correctheit und Bestimmtheit durchgeführt wurde, daß man aus jedem Tacte ersehen konnte, wie trefflich der Chor es verstand, die tiefen Gedanken Beethoven's dem Zuhörer erkennen zu geben. Dabei wurden nicht minder die Solo-Parteien präcis und bestimmt vorgetragen. Was weiter den Mendelssohn'schen Lobgesang betrifft, so entfaltete das durch fremde Kräfte reich ausgestattete John'sche Orchester namentlich in der Symphonie eine kunstvolle Gewandtheit, die sicher keinen Zuhörer unbefriedigt gelassen hat. Die weitere Durchführung der Ehre muß ebenfalls als vollständig gelungen bezeichnet werden. Die Tenor-Soli, von Herrn Musikdirector John gesungen, wirkten ergreifend auf den Zuhörer ein. In dem reizenden Duett „Ich harrete des Herrn“ wetteiferten die beiden Sangerinnen so heroisch, daß der Zuhörer unwillkürlich von dem bezaubernden Gesange lebhaft hingerissen wurde. — Möge der Hasler'sche Verein nicht müde werden, durch ähnliche Kunstgenüsse das Publicum zu erfreuen, möge Herr Musikdirector Hasler nicht ablassen durch Aufführung von Kunstwerken den Sinn für Gesang und Musik wach zu rufen, möge aber auch ein kunstliebendes Publicum Herrn Musikdirector Hasler nicht den schulbigen Dank versagen für den Fleiß und die Anstrengung, mit der er, fern von allem Eigennutz, mit Aufopferung der Stadt Halle musicalische Genüsse bietet.

— s. Den Freunden schönen Capell-Gefanges steht in den nächsten Tagen ein seltener Kunstgenuß bevor. Ein Theil des weitberühmten Berliner Dom-Chors wird Montag 12. Juli in der Marktkirche dahier ein Concert veranstalten, das der Hauptsache nach aus Chören von Palestrina, Votti, Eccard, Vittoria, Gallus, Praetorius u., sowie aus Solovorträgen, Arien u. dieser Meister bestehen wird. Orgel-Vorträge hat Herr Otto Reubke übernommen; Orgel-Begleitung, wo sie nöthig, Herr Musikdirector Thieme. — Wir brauchen nur an die neulich erlangenen Triumphe dieser trefflich geschulten Sänger in Hamburg, Altona, Kiel, Lübeck u. s. w. zu erinnern, um jeder weitem Anpreisung ihrer ausgezeichneten Leistungen überhoben zu sein. Wer jemals Gelegenheit hatte, den Berliner Dom-Chor zu hören, weiß, daß er nur Vollkommenes bietet.

— Das Gründungs-Comité zur Errichtung einer Dampf-Bierbrauerei in Halle hat die bezüglichen Vorarbeiten bereits erledigt und ein geeignetes Grundstück acquirirt. Das Unternehmen soll ein Grund-Capital von 300,000 Thlr. in 1500 Actien à 200 Thlr. erhalten und wird unter der Firma E. Michaelis & Comp. eingetragen werden. Die Actien, zu deren Zeichnung die Gründer jetzt schon einladen, lauten, wie bemerkt, über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10 % einzuzahlen sind; die übrigen Actien sollen je nach Bedürfnis eingefordert werden.

— Die sechste Wanderversammlung der Agricultur-Chemiker wird am 16. und 17. August d. J. hieselbst abgehalten werden. Die Sitzungen finden in den Localen der Freimaurerloge statt und wird mit demselben eine Besichtigung der Universitäts-Institute verbunden sein.

— Freitag den 9. d. wird auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn ein Extrazug von Magdeburg nach Dresden abgehen, welcher auf allen Stationen Reiselustige aufnimmt. Derselbe trifft Mittags 2 Uhr hier und Abends gegen 8 Uhr in Dresden ein. Billets zum einfachen Fahrpreise berechnen zur Rückfahrt bis zum 16. d. M.

— Polizeiliche Bestrafungen. Im Monat Juni c. sind im Wege der vorläufigen polizeil. Straffestsetzung (Gesetz vom 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

19 wegen Uebertretung des Droschken-Reglements, 15 wegen Sonntagseheiligung, 9 wegen Verunreinigung der Straßen u. Kanäle, 46 wegen Verperrung der Trottoirs, 17 wegen unterlassener Straßenreinigung und sonstiger Straßenpolizeiwidrigkeiten, 8 wegen nächtlichen Gäßtezens, 7 wegen Bettelns, 2 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 21 wegen groben Straßenunfugs und Störung der nächtlichen Ruhe, 4 wegen Beschädigung öffentlicher Anlagen, 10 wegen Gewerbepolizei-Contravention, 51 wegen unterlassener Aufsicht auf Wagen und Pferde, sowie zu schnellen Fahrens, 19 wegen Marktpolizei-vergehen, 3 wegen fahrlässigen Umgangs mit Feuer und Licht, 16 wegen unterlassener An- und Abmelbung der Hausbewohner, 23 wegen Umherlaufenlassens der Hunde ohne Aufsicht und Maulkorb, 1 wegen Bahnpolizeiwidrigkeit, 2 wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes, 10 wegen Felpolizei-Contraventionen, 1 wegen Ungehorsams öffentlicher Tanzmusik ohne Erlaubnis, 1 wegen Hausrechtsverletzung, 7 wegen Bauens ohne Consens. Summa 292 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der Königl. Polizei-Anwaltschaft vom hiesigen Königl. Polizeigericht wegen diverser Polizei-Contraventionen 24 Strafmandate erlassen und im öffentlich mündlichen Verfahren verurtheilt:

- 1) wegen Contravention gegen die Straßen- und Baupolizei-Ordnung 2 Pers. zu 15 Sgr.; 2) wegen Verstoßes gegen das Droschken-Reglement 1 P. zu 15 Sgr.; 3) wegen verbotwidrigen Fahrens 1 P. zu 1 Sgr.; 4) wegen Chausseepolizei-Contravention 1 P. zu 4 Sgr.; 5) wegen Entwendung von Gras 1 P. zu 15 Sgr.; 6) wegen Störung des öffentlichen Schulunterrichts 1 P. zu 3 Sgr.; 7) wegen Umherlaufenlassens des Wächthundes 1 P. zu 1 Sgr.; 8) wegen Ueberschreitens der Polizeistunde 1 P. zu 1 Sgr.; 9) wegen groben Unfugs 1 P. zu 10 Sgr., 3 P. zu 1 Sgr. und 2 P. zu 10 Sgr.; 10) wegen Sonntagseheiligung 3 P. zu 10 Sgr., 3 P. zu 1 Sgr. und 1 P. zu 2 Sgr.; 11) wegen Verabreichung geistiger Getränke an Schüler während des Gottesdienstes 1 P. zu 5 Sgr.; 12) wegen Kleinhandels mit Branntwein ohne Concession 1 P. zu 9 Sgr.; 13) wegen Verbrauchs des Fleisches milzkranker Thiere 1 P. zu 10 Sgr.; 14) wegen Gewerbsunzucht 1 P. zu 24 Stunden, 1 P. zu 14 Tagen und 1 P. zu 16 Tagen; 15) wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle 2 P. zu 1 Woche; 16) wegen Landstreichens und Bettelns 1 P. zu 10 Tagen; 17) desgl. und wegen Passfälschung 1 P. zu 8 Tagen; 18) wegen Landstreichens und Bettelns im Rückfalle 1 P. zu 5 Wochen. Summa 33 Personen.

4 Knaben erhielten wegen Verübung von Straßenunfug schuldisziplinirische Rüge.

— In dieser Woche soll uns Gelegenheit geboten werden, den berühmten Trompeten-Virtuosen, Kammermusikus F. Sachsse aus Hannover, in Vereinigung mit der John'schen Capelle im Bad Wittekind und der Weintraube zu hören.

Tageschau.

Mittwoch, den 7. Juli.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. M. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. M.). — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmelbung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M.; (nur die Kassen sind für das Publicum u. nur bis 4 U. geöffnet); die Instituten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Kreisfasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. M. — Landrathsammt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. M. — Bank-Commandite: 8^{1/2}—1 U. B. M. u. 3^{1/2}—5 U. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Spartkassen. Städtische Spartkassen, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm.

Spartkassen des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.

Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 2—4 Uhr Nachm.

Sammlungen. Zoolog. Museum 1—3 Uhr Nachm. (Universitäts-Gebäude, 2 Tr.).

Vereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7^{1/2}—10 Uhr Abends (Eingang: Kuhgasse.) (Deutsche Literatur.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends im „Schmid's Hotel.“ (Unter-

richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Faring.)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen („goldener Ring.“) 8 Uhr Abends.

Hasler'scher Gesangverein, 7^{1/2} Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Sachs'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 Uhr Abends im „Rosenthal.“

Juristischer Verein, Sitzung im „goldenen Ring.“

Liedertafeln. Männerchor, Übungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Freiberg's Lokal.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren

täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags

2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und

Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Mitter's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten

Bäder zu jeder Tageszeit.

Redaction: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).



Im Ausverkauf gr. Berlin Nr. 13.
Kragen u. Manschetten zum Anknöpfen, Chemisets, Ober- u. Arbeitshemden zu sehr billigen Preisen.
D. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.

Gänzlicher Ausverkauf
von Corsets in weiß und grau, Crinolinen, Tournüren, aufgezeichnete Stiefereien, Stiefgarne, gestickte Garnituren u. dgl. m. zu jedem annehmbaren Preis bei
F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße Nr. 60.

E. E. Achilles, große Steinstraße Nr. 12,
hält sein Lager von

Eisen, Stahl, Blech etc.
den Herren Consumenten angelegentlichst zu billigen Preisen empfohlen.
Nachbemerkung: Wie bekannt, führe ich nur vorzüglichste Qualität.

Tiefend fette Isländer-Heringe, so fein von Geschmack als Rheinlachs, gewöhnliche Matjes à Stück 6 Pf., kl. Vollheringe, 2 Stück 3 Pf. empfiehlt
C. Müller.

Bauhof 3. Wohnungs-Veränderung. Bauhof 3.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Herren- und Damen-Garderobe-Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von der Leipzigerstraße Nr. 78 nach Bauhof Nr. 3, in das Haus der Herren Klinkhardt & Schreiber. NB. Die mir übergebenen Sachen werden von jetzt an binnen 24 Stunden wie neu hergestellt.

Ferd. Schwarz, Schneidermeister.

Zu vermieten per 1. October cr. eine große, helle, parterre belegene Werkstatt nebst Wohnung
neue Promenade Nr. 12.

Zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses.

Montag den 12. Juli, Abends 6 Uhr in der Marktkirche

Geistliches Concert,

gegeben von den

Mitgliedern des königlichen Domchors aus Berlin,

unter gefälliger Mitwirkung

des Herrn Otto Neubke und Herrn Musikdirector Thieme.

Programm: Toccata F v. S. Bach f. Orgel. — Improperia v. Vittoria (Chor). — Choral. — Arie a. d. Messias v. Händel. — Motette v. Gallus (Chor). — Choral v. Pratorius. — Arie a. d. Schöpfung v. Haydn. — Andante a. d. Emoll-Suite v. Lachner f. Orgel. — Motette v. Reithardt (Chor). — Arie a. d. Messias v. Händel. — Psalm 23 v. Fr. Schubert (Chor). — Heilig v. Rungenhagen (Chor). — Fuge a. d. Requiem v. Mozart f. Orgel v. Hesse.

Billets zu dem Schiff der Kirche à 10 Gr. — zu den Emporen à 7½ Gr. sind bei G. Karmrodt zu haben.

Gambrinus. Lichtenhainer. Neue Sendung ff.

Fürstenthal.

Mittwoch den 7. Juli

Großes Gartenfest mit Concert und Illumination.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Mittwoch großes Sommervergnügen, Bohnen-Königkuchensfest, Steigen von Luftballons. Abends große Illumination und Feuerwerk.

Im Verlage und herausgegeben von der Buchhandlung des Waisenhauses.
Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Neue marinirte Heringe
à Stück 1¼ Gr., 1½ Gr. und 2 Gr.
empfiehlt
J. Kramm.
Das Haus Weingärten Nr. 1. freundlich gelegen und rentabel, hat preiswerth zu verkaufen
K. Zabel, Zimmermeister.
Eine Wohnung in der unteren Leipzigerstraße oder deren Nähe wird gesucht. Offerten unter F. Nr. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Hallescher Turn-Verein.
Mittwoch den 7. Juli
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
in der „Tulpe.“
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung; 2) Festangelegenheiten.
Der Vorstand.

Juristischer-Verein.

Mittwoch den 7. Juli Abends 8 Uhr
im goldenen Ring.

Sommer-Theater
in der „Weintraube.“

Mittwoch den 7. Juli: Große Gastdarstellung des Frä. Kathinka Wollmann, erste Solotänzerin und des Herrn Emil Homann, erster Solotänzer vom herzogl. Hoftheater zu Dessau. „Chassepot u. Bündel“, Lustspiel in 1 Act von Rosen. Hierauf: Grand pas de deux serieuse, getanzt von Fräul. Wollmann und Herrn Homann. Dann folgt: „Englisch“, Lustspiel in 2 Acten von Görner. Zum Schluß: Pas grotesque à la cosaque.

Olympia.

Sonntag den 11. Juli
Ball in Belle vue.

Inselchloßchen.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag.

Hallesche Volksküche, kl. Ulrichsstr. 8.
Mittwoch: Dicke Erbsen mit Bratwurst.
Volksküche Unterberg 25: Kohlrabi u. Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 5. Juli Abends am Unterpegel 3' —"
am 6. Juli Morg. am Unterpegel 3' 1"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	5. Juli		6. Juli	
Luft	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Wasser	20 Grad	18 Grad	12 Grad	
	16	17	17	